Richi Item: Ein Erzgruben-Zufall

Am 12. August 2001 fuhr ich mit Berggruben-Interessierten per Pinzgauer auf die Alp-Afiein. Von dort ging's zu Fuss weiter zum Blyberg. Ausser mir waren Otto Brazerol aus Schmitten, Peter und Margrit Kuhn und deren Sohn Daniel aus Chur, René und Ruth Roth aus Zürich, sowie die 77-jährige Irmgard Waldschütz aus Freiburg im Breisgau mit von der Partie.
Beim Aufstieg zu den «Hübel» trug mir Frau Waldschütz das Du an. Vor der Höhle, beim «Marenda», wie wir die Mittagspause nennen, fragte ich sie, was sie dazu gebracht habe, diesen anstrengenden Aufstieg zu den Gruben auf sich zu nehmen. Sie sagte, dass sie in den 60-er Jahren einige Male in Schmitten die Ferien verbracht habe. Sie habe bei Anneli Baselgia auf der Halde gewohnt. Im Dorf habe sie damals erfahren, dass früher im Gebirge Erz abgebaut worden sei. Allerdings seien die Gruben damals noch nicht wiederendeckt gewesen. Vor einem Jahr habe sie von Dritten erfahren, dass unterdessen sogar Führungen angeboten würden. Da sei ihr Interesse geweckt worden und sie habe sich bei mir gemeldet. Nun sei sie von Deutschland hergereist, um bei einer solchen Führung dabei zu sein.
«Weißt du, Richi», sagte sie dann, «das war damals, also vor 35 Jahren, eine wunderbare Zeit hier in Schmitten. Ich habe hier auch sehr nette und hilfsbereite Leute kennengelernt.» So sei sie 1966 einmal in Richtung Pardela unterwegs gewesen, nicht ganz alleine, denn sie habe einen Kinderwagen den sehr steilen Weg hinaufgeschoben. Da sei ein netter junger Ziegenhirt mit seiner Herde dazugekommen und habe ihr sofort geholfen, den Wagen zu schieben.

Richi Item als Ziegenhirt. Im grossen Rucksack immer die Trompete dabei.

Nach diesem Satz schaltete ich sofort und es haute mich fast um. Ich dachte: «Um Himmels Willen, das ist ja diese dumme Kuh, der ich dazumal half, einen „Poppenwagen" samt Inhalt bis zum Cholplatz hinauf zu schieben.» Das kam mir damals nämlich ziemlich schräg vor. Wie kann man nur auf die Idee kommen, ein solches Gefährt einen so steilen Alpweg hinauf zu schieben?
Ich lachte also laut heraus und fragte Irmgard: «Sag mal, hast du diesen Ziegenhirten jemals wieder gesehen?»
«Nein», meinte sie, «aber ich würde mich sehr freuen, wenn ich ihm begeg-

nen würde, weil das doch irgendwie ein einmaliges und schönes Erlebnis war.»
Nun war es an mir, mich zu erkennen zu geben. «Du musst nicht weit suchen», sagte ich, «der Ziegenhirt sitzt gerade neben dir!».
Die Frau war sprachlos und umarmte mich vor Freude über dieses unerwartete Zusammentreffen. «Gerade du bist derjenige!» sagte sie mehrere Male.
Von diesem Tag an waren wir gute Freunde und ich erhielt in Folge unzählige Briefe und Postkarten aus Freiburg im Breisgau, die ich alle aufbewahre. Es war sogar eine Fotografie von mir und den Ziegen mit dabei.
Der Zufall dieser Wiederbegegnung anlässlich einer speziellen Erzgrubenführung wird mir immer in Erinnerung bleiben. Neben Bildern von allen anderen Erzgrubenführungen hängt in meinem Töff-Treff-Café natürlich eine Fotografie von Irmgard. Sie erinnert mich an die Kinderwagen-Wanderin und an einen etwas verrückten Zufall, aus welchem sich eine schöne Freundschaft ergeben hat.

Die Gruben-Besucher von 2001: v.l.n.r.: Ruth Roth, René Roth, Daniel Kuhn, Margrit Kuhn, Peter Kuhn, Irmgard Waldschütz, Richi Item. Foto: Otto Brazerol